1.

BESUCHSZAHLEN

1. Besuchszahlen 2019

Wie auch in den vergangenen Jahren seit 1981 wurden durch das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (IfM) für das Jahr 2019 an den Museen und Ausstellungshäusern der Bundesrepublik Deutschland Besuchszahlen sowie weitere Rahmendaten zur Museums- und Ausstellungsarbeit erhoben und mit dieser Publikation die statistische Auswertung veröffentlicht. Die jährlich wechselnde Sonderbefragung nahm für dieses Jahr das Thema Sammlungen an Museen in den Blick (vgl. Kap. 4). Mit der Zusatzfrage zu den Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) sollte ermittelt werden, ob diese bereits bei den Museen bekannt sind und auch in deren strategische Planung und Organisation einbezogen werden (vgl. Kap. 5).

Der durch die Corona-Pandemie bedingte Lockdown im Frühjahr 2020 hatte für die Gesamterhebung erhebliche Folgen. Kurz nach dem Versand der Bögen mit den Fragen zum Jahr 2019 wurden die Museen, wie alle anderen kulturellen Einrichtungen auch, geschlossen. Nicht für alle Mitarbeiter*innen in den Museen war es in der Folge möglich, aus dem Homeoffice auf die notwendigen Daten zuzugreifen. Aus der Frequenz der Rückläufe zu unserer Erhebung war das deutlich abzulesen. Mit der Wiedereröffnung der Museen und Ausstellungshäuser im Frühsommer mussten ebenfalls pandemiebedingt Herausforderungen bewältigt werden, die längst keine Rückkehr zum Normalbetrieb bedeuteten. Der Faktor „Corona" hatte also bereits einen deutlichen Einfluss auf die Besuchszahlenerhebung, und wird in ungleich größerem Umfang auch in Zukunft seine Auswirkungen zeigen.

Trotz dieser limitierenden Faktoren können jedoch auch für das Jahr 2019 wieder belastbare Aussagen gemacht werden, was die Besuchszahlen für die Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland angeht.

1.1. Gesamtbesuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen und Ausstellungshäusern

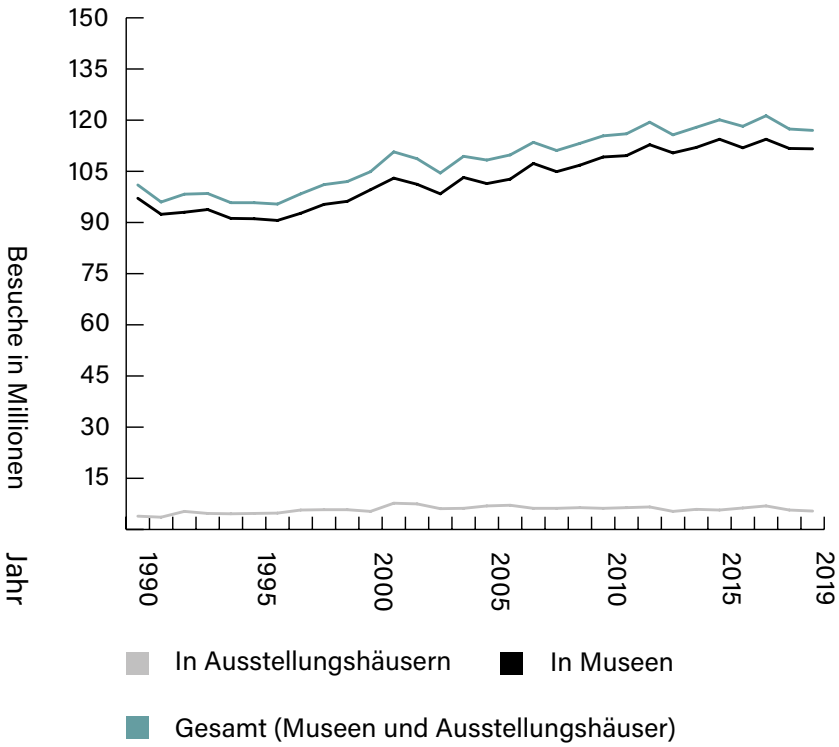
Für das Jahr 2019 wurden insgesamt 6.834 Museen und 505 Ausstellungshäuser in die Erhebung einbezogen. Die Rücklaufquote bei den Museen betrug 72,8%; bei den Ausstellungshäusern 71,7%. Von den Museumseinrichtungen, die geantwortet haben, meldeten 4.543 Besuchszahlen (66,5%); von den Ausstellungshäusern mit Rückmeldung machten 335 Angaben zur Anzahl der Besuche (66,3%).

Die rückgemeldeten Zahlen aus Museen und Ausstellungshäusern ergeben für das Jahr 2019 insgesamt 117.062.063 Besuche.

Abbildung 01

Im Vergleich zu der für 2018 aggregierten Besuchszahl von Museen und Ausstellungshäusern ist sie damit um 260.843 Besuche (-0,2%) niedriger als im Vorjahr (2018: 117.322.906).

Abb. 01: Besuchszahlenentwicklung in Museen und Ausstellungshäusern seit 1990



1.2. Besuche in Museen

Für die Museen ergibt sich aus der Abfrage für das Jahr 2019 eine aggregierte Besuchszahl von 111.633.603. Damit wurden für das Jahr 2019 insgesamt 28.626 Besuche weniger (-0,03%) gemeldet als im Jahr 2018 (111.662.229 Besuche). Die Besuchszahlenentwicklung bleibt demnach, gemessen an den aggregierten Vorjahreszahlen, stabil.

1.2.1. Besuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen

Abbildung 02

Im vergangenen Jahrzehnt haben sich die Besuchszahlen weiterhin von Jahr zu Jahr gesteigert. Auch hier sind z.B. documenta-Effekte, etwa in 2017, zu erkennen – die Zuwächse waren jedoch nicht mehr so stark. Zugleich stieg die Zahl der Einrichtungen, auf die sich die Besuchszahlen potenziell verteilen konnten: Waren es im Jahr 2000 noch 5.827 Museen, die für die Gesamtstatistik angeschrieben wurden, stieg deren Zahl in 2019 auf 6.834.

1.2.2. Veränderungen der Besuchszahlen in Museen

Abbildung 03

Das Jubiläen-Jahr 2019 bot viele Anlässe, zusätzliche Programme, Sonderausstellungen und Veranstaltungen durchzuführen. Abbildung 03 veranschaulicht, dass die Gruppe der Museen mit hohem Besuchszahlen-Zuwachs (d.h. mindestens 10% Anstieg im Vergleich zum Vorjahr) 7,8% mehr Besuche als in 2018 verzeichnete. Die Gruppe der Museen, die einen starken Rückgang (d.h. mindestens 10% Rückgang im Vergleich zum Vorjahr) meldeten, verzeichnete 4,9% weniger Besuche als im Vorjahr.

Abb. 02: Besuchszahlenentwicklung in Museen seit 1990

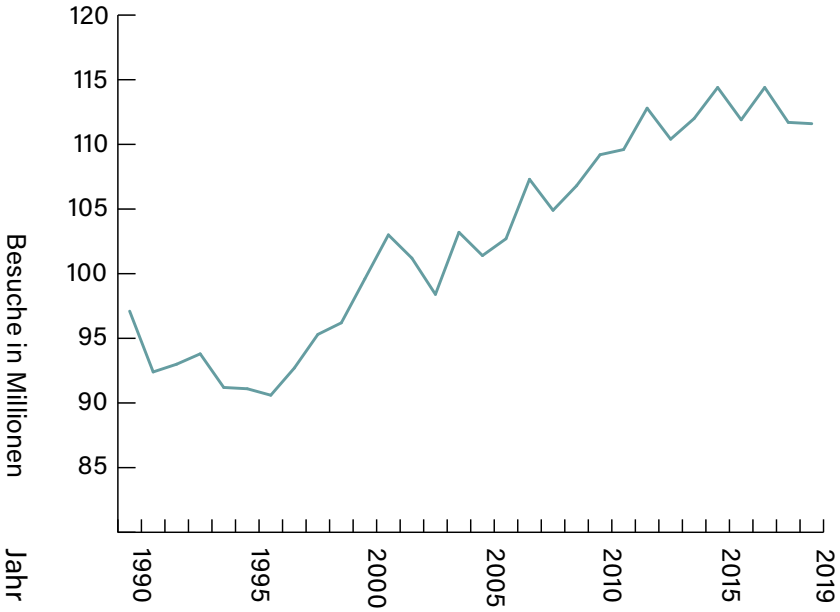


Abb. 03: Gruppierte Veränderungen der Besuchszahlen im Vergleich zu 2018

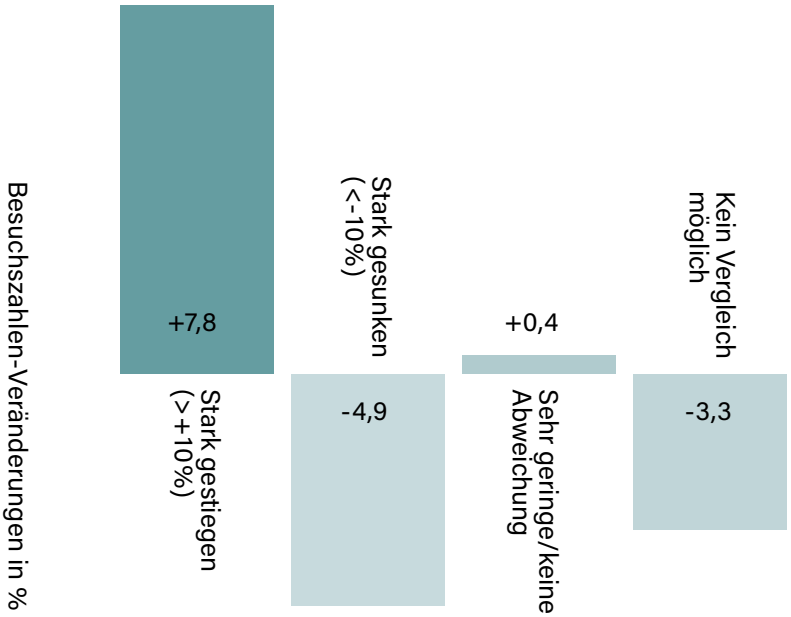


Tabelle 01

Eine differenzierte Darstellung in Tabelle 01 hinterlegt die Veränderungen zum Vorjahr 2018 mit Zahlen. Während bei 2.785 der angeschriebenen Museen kein Vergleich zum Vorjahr möglich war und sich bei 1.527 der Häuser die Besuchszahlen nicht deutlich verändert hatten, machte insgesamt ein Drittel der Museen entweder einen deutlichen Zuwachs an Besuchen (1.368 Häuser) oder eine deutliche Abnahme an Besuchen (1.154 Häuser) geltend. 2019 war die Zahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenanstieg höher als die Anzahl der Museen mit einem Besuchszahlenrückgang. Durch diejenigen Museen, die einen starken Anstieg meldeten, ergab sich ein Plus von 3.228.267 Besuchen.

Tab. 01: Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen

Gruppierung der Veränderungen	Anzahl der Museen / in % *		Besuchszahlen–Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr	Mit Angabe von Gründen / in % *		Veränderung der Anzahl der Sonderausstellungen im Vergleich zum Vorjahr
Stark gestiegen (> +10%)	1.368	20,0	+8.653.244	646	9,5	+144
Stark gesunken (< -10%)	1.154	16,9	–5.424.977	454	6,6	–225
Geringe oder keine Abweichung	1.527	22,3	+456.506	—	—	-14
Keine Vergleichs-möglichkeit **	2.785	40,8	–3.713.399	—	—	-400
Gesamt	6.834	100,0	–28.626	—	—	–495

* bezogen auf die Gesamtzahl der Museen (n= 6.834).

** z.B. neu eröffnet, Neuaufnahme, 2018 oder 2019 keine Besuchszahlen gemeldet.

Tabelle 02

Eine Einschätzung, welche Gründe für Veränderungen der Anzahl von Museumsbesuchen heranzuziehen sind, kann nur aus Sicht des jeweiligen Museums gegeben werden. Von den 2.785 Museen, deren Besuchszahlen 2019 im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen oder stark gesunken waren, machten 1.100 Museen Angaben zu den Gründen. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich.

Tab. 02: Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen

Rangplatz	Grund für Ansteigen Anzahl Nennungen (in %) *	Grund für Absinken Anzahl Nennungen (in %) **
1	große Sonderausstellung(en) 2019	weniger Gruppen als im Vorjahr
	298 (38,6)	123 (22,2)
2	erweiterte Öffentlichkeitsarbeit	große Sonderausstellung(en) im Vorjahr
	237 (30,7)	114 (20,6)
3	Sonderveranstaltungen 2019	Bauarbeiten, Sanierung
	187 (24,2)	102 (18,4)
4	mehr Museumspädagogik als im Vorjahr	weniger Sonderausstellungen als im Vorjahr
	151 (19,6)	94 (17,0)
5	mehr Gruppen als im Vorjahr	Wetter
	121 (15,7)	88 (15,9)
6	mehr Tourismus als im Vorjahr	weniger Tourismus als im Vorjahr
	99 (12,8)	83 (15,0)
7	mehr Sonderausstellungen als im Vorjahr	personelle Gründe
	71 (9,2)	75 (13,5)
8	Wetter	Schließung des Museums bzw. einzelner Räume
	70 (9,1)	69 (12,5)
9	Stadtfest, Jubiläum	große Sonderveranstaltungen im Vorjahr
	63 (8,2)	47 (8,5)
10	Eröffnung neuer Räume	weniger Öffentlichkeitsarbeit als im Vorjahr
	62 (8,0)	43 (7,8)

* Die Prozentangaben beziehen sich auf 772 Museen, die Gründe für das Anwachsen der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich).

** Die Prozentangaben beziehen sich auf 554 Museen, die Gründe für das Absinken der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich).

Tabelle 02

Tabelle 02 listet die Angaben von Gründen in der Rangfolge ihrer prozentualen Anteile. Nach wie vor gaben die Museen als häufigsten Grund für eine stark gestiegene Besuchszahl die Durchführung von großen Sonderausstellungen an. Mit großen Sonderausstellungen geht erfahrungsgemäß eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit einher. Daher wundert es nicht, dass die „Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit" von 30,7% der Museen mit stark gestiegener Besuchszahl angekreuzt wurde. Erstmalig für die Erhebung zum Jahr 2019 wurden die Motive „Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit" und „mehr Museumspädagogik als im Vorjahr" als gesonderte Kategorien abgefragt. Immerhin nannte fast jedes fünfte Museum (19,6%) „mehr Museumspädagogik als im Vorjahr" als Grund für einen stärkeren Zulauf. Davon, dass der Sommer 2019 nicht so heiß war wie im Vorjahr, haben offenbar eine Reihe von Museen profitiert. In der „Hitliste" der Gründe für eine gute Besuchsbilanz wird jedenfalls das „Wetter" von jedem zehnten Museum mit gestiegener Besuchszahl angegeben. Im Erhebungsjahr 2018 war das „Wetter" im Gegenteil sogar von jedem dritten Museum als Grund für sinkende Besuchszahlen identifiziert worden. Auch in 2019 wurde das „Wetter" als Negativfaktor genannt, jedoch lediglich von rund 16% der Museen.

Der am häufigsten genannte Grund für stark gesunkene Besuchszahlen in 2019 waren „weniger Gruppen als im Vorjahr" (22,2% der Museen mit gesunkenen Besuchszahlen). Der Begriff „Gruppe" war jedoch in der Abfrage nicht weiter spezifiziert. Knapp jedes zehnte (8,5%) Museum mit gesunkener Besuchszahl gab an, dass es im Vorjahr mindestens eine große Sonderausstellung mit viel Publikum ausgerichtet hatte.

Im Folgenden sind einige exemplarische Beispiele für den Anstieg der Besuchszahlen durch besondere Anlässe aufgeführt. Die Beispiele zeigen, dass unabhängig von der Größe eines Museums besondere Anlässe die Besuchszahlen stark erhöhen können.

Gut besuchte Sonderausstellungen

- Ludwig Forum für internationale Kunst, Aachen („Lust der Täuschung");
- Museen der Stadt Bamberg, Historisches Museum Bamberg („Der gute Stern - oder wie Herzog Max in Bamberg die Zither entdeckte");
- Gedenkstätte Bautzen („Der vergessene Gefangenenaufstand. Das Bautzener 'Gelbe Elend' im März 1950");
- Stadtmuseum Berlin / Museum Nikolaikirche („KREUZ WEG");
- Stadtmuseum Gera („Spielzeug in der DDR");
- Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M. („Contemporary Muslim Fashions", „Sagmeister & Walsh: Beauty");
- Neues Schloss Kißlegg („Malerinnen des Expressiven Realismus");
- LWL-Museum für Naturkunde („Das Gehirn - Intelligenz, Bewusstsein, Gefühl");
- Die Eulenburg, Museum Rinteln („Welt in Flammen. Der Dreißigjährige Krieg an der Weser").

Öffentlichkeitsarbeit

- Burg und Festung Regenstein, Blankenburg;
- Filmmuseum Düsseldorf;
- Echter Nordhäuser Traditionsbrennerei, Nordhausen;
- Museum am Schölerberg, Osnabrück;
- Penzlin Museum;
- Bergwerksmuseum, Historisches Silbererzbergwerk Grube Samson, St. Andreasberg;
- RELIGIO-Westfälisches Museum für religiöse Kultur, Telgte.

- Residenzmuseum im Celler Schloss, Celle;
- Technisches Denkmal Brikettfabrik „Louise“, Domsdorf;
- Mühle Hoffnung, Munkbrarup;
- Klostermuseum Ochsenhausen;
- Museum des Kreises Plön mit norddeutscher Glassammlung, Plön;
- Neuberin-Museum, Reichenbach;
- Moorwelten, Europäisches Fachzentrum Moor und Klima, Wagenfeld.

Tab. 03: Verteilung der Museen mit Verdopplung bzw. Halbierung der Besuchszahl nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen insgesamt	/ in %	Anzahl Museen mit Besuchszahlen-Verdoppelung	/ in %*	Anzahl Museen mit Besuchszahlen-Halbierung	/ in % **
Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	2.975	43,5	111	52,6	93	48,7
Kunstmuseen	733	10,7	21	10,0	18	9,4
Schloss– und Burgmuseen	286	4,2	7	3,3	4	2,1
Naturkundemuseen	302	4,4	5	2,4	7	3,7
Naturwissenschaftliche und technische Museen	883	12,9	19	9,0	22	11,5
Historische und archäologische Museen	526	7,7	15	7,1	19	9,9
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	0,4	—	—	—	—
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.029	15,1	29	13,7	27	14,1
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	73	1,1	4	1,9	1	0,5
Gesamt	6.834	100,0	211	100,0	191	100,0

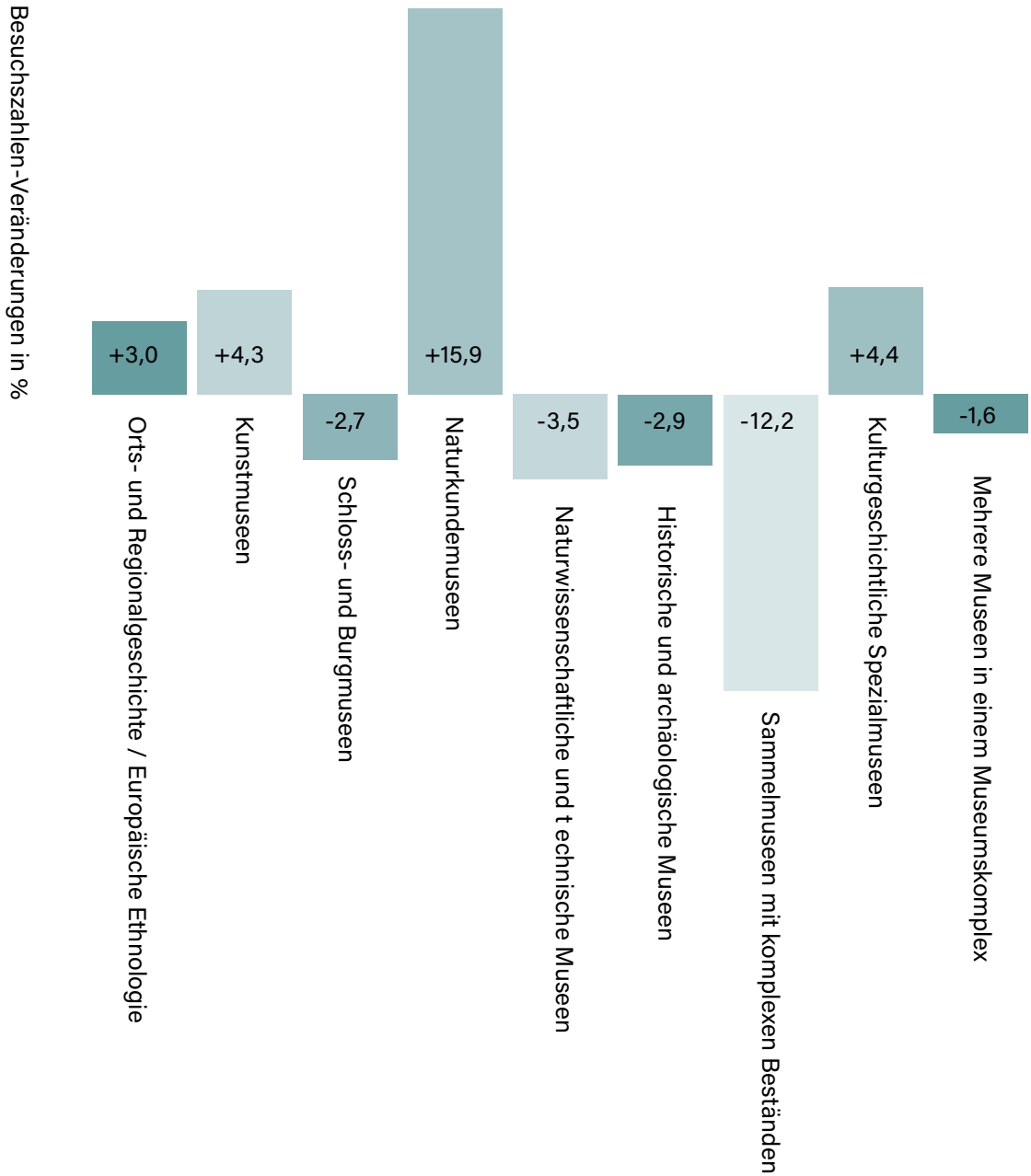
*) bezogen auf die Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlenverdoppelung.

**) bezogen auf die Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlenhalbierung.

Tabelle 03

Extrem starke Besuchszahlenschwankungen (mindestens Verdoppelung bzw. Halbierung) kommen in allen Museumsarten vor, wie Tabelle 03 verdeutlicht. 2019 gab es besonders viele extreme Ausschläge in die eine oder die andere Richtung bei den Museen mit Schwerpunkt in Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie.

Abb. 04: Besuchszahlenveränderungen im Vergleich zum Vorjahr nach Museumsarten



Vergleicht man die absoluten Besuchszahlen von 2018 und 2019 nach Museumsarten, dann zeigt Abbildung 04, dass der deutlichste zahlenmäßige Anstieg von Besuchen (+15,9%) bei den Naturkundemuseen stattfand, während der deutlichste zahlenmäßige Rückgang von Besuchszahlen (-12,2%) bei den Sammelmuseen zu beobachten war.

1.2.3. Ereignisse und Sonderausstellungen in Museen 2019

Der Blick auf die Besuchszahlen in den Bundesländern zeigt, dass trotz der insgesamt im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Rückläufe zur Gesamtstatistik die aggregierten Besuchszahlen in zehn von 16 Bundesländern offensichtlich gestiegen sind (vgl. Kap. 2.3). Dies kann als Hinweis dafür gewertet werden, dass das Jahr 2019 im Grunde genommen ein besuchsstarkes Jahr[1] war. Zum einen gab es 2019 keine Hinweise auf Faktoren, die sich besonders umfassend in ungünstiger Weise auf die Besuchszahlenhöhe der Museen ausgewirkt haben. Zum anderen hatte das Museums- und Ausstellungsjahr 2019 durch zahlreiche Jubiläen besonders attraktive Sonderausstellungen im Programm und war ein ausgesprochen vielfältiges Themenjahr.

Bundesweiter Besuchsmagnet: Das Bauhaus-Jubiläum

Die Gründung der Kunstschule Staatliches Bauhaus vor 100 Jahren in Weimar wurde bundesweit mit Ausstellungen und Veranstaltungen gefeiert. Neben vielen Landesregierungen unterstützte die Kulturstiftung des Bundes durch die groß angelegte Förderinitiative „Fonds Bauhaus heute" große und kleine Einrichtungen dabei, Ausstellungen und Veranstaltungen anlässlich des Bauhausjahres auszurichten.

Ein großes Eröffnungsprogramm mit unterschiedlichen Veranstaltungen fand an der Akademie der Künste in Berlin statt. Es folgten weitere Events an den historischen Wirkungsstätten des Staatlichen Bauhauses in Weimar, Dessau und Berlin. In Weimar wurde im April 2019 das Bauhaus-Museum Weimar als Bestandteil des Quartiers Weimarer Moderne mit der Ausstellung „Das Bauhaus kommt aus Weimar" eröffnet. Zwischen April und Ende November 2019 wurden 252.000 Besuche[2] gezählt. Im Mai 2019 wurde dann ebenfalls in Weimar das Haus am Horn, ein Musterwohnhaus der Bauhaus-Schule, dem Publikum zugänglich gemacht. Die nächste Museumseröffnung folgte im September mit dem neukonzipierten Bauhaus Museum in Dessau. Die weltweit zweitgrößte Sammlung mit Bauhaus-Objekten nannte ihre Eröffnungsschau „Versuchsstätte Bauhaus". In den Monaten bis Ende 2019 wurden 91.000 Besuche in Dessau gezählt. Da mit der Fertigstellung des Umbaus des Bauhaus-Archivs/Museum für Gestaltung in Berlin erst in 2022 zu rechnen ist, zeigte das Museum seine Schau „original bauhaus" in Kooperation mit der Berlinischen Galerie in den dortigen Räumen. Diese Ausstellung wurde von September 2019 bis Ende Januar 2020 präsentiert.

[1]In 2018 führten mehrere Faktoren dazu, dass weniger Museumsbesuche gezählt wurden als in 2017. Hierzu gehörte z.B., dass im Folgejahr auf eine documenta die Besuchszahlen in Kunstmuseen in der Regel sowohl allgemein, als auch und insbesondere in der Region rund um Kassel sinken. Eine weitere Rolle spielte 2018 auch das sehr heiße Wetter. Viele Museen sahen darin den Grund, dass in den Sommermonaten vergleichsweise wenige Besucher*innen kamen.

[2]Diese sowie alle weiteren in dieser Publikation genannten Besuchszahlen einzelner Häuser oder Veranstaltungen sind von den Häusern selbst bzw. in den Medien bereits veröffentlicht worden.

Neben diesen drei spektakulären Ereignissen gab es in vielen Museen weitere Ausstellungen und Veranstaltungen, die sich mit dem Bauhaus und seiner Wirkung befassten. Der Bund und 11 Bundesländer hatten sich dafür zum Verbund „100 Jahre Bauhaus" zusammengeschlossen und die Feierlichkeiten bundesweit organisiert und koordiniert. Sichtbar wurde dadurch vor allem, wie weitreichend die Bauhaus-Schule auch jenseits von Weimar, Dessau und Berlin gewirkt hat.

Beispielhaft sei hier die Ausstellung „Neuer Mensch, Neue Wohnung. Die Architektur des Neuen Frankfurt 1925 – 1933" im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt/Main genannt. Das Historische Museum Frankfurt/Main beteiligte sich mit der Ausstellung und Veranstaltung „Wie Leute wohnen? Mit dem Stadtlabor unterwegs in den Ernst-May-Siedlungen". Hier lag der Fokus auf Partizipation und wurde mit der Geschäftsstelle „Forum Neues Wohnen" eine Anlaufstelle zur Vernetzung Interessierter eingerichtet. Das Gutenberg Museum Mainz/Weltmuseum der Druckkunst beschäftigte sich mit den Typographien und Schriften, die am Staatlichen Bauhaus entwickelt wurden. Gezeigt wurde hier in 2019 die Ausstellung „ABC. Avantgarde – Bauhaus Corporate Design". Auch das Landesmuseum Mainz richtete unter dem Titel „Bauhaus – Form und Reform" eine Ausstellung mit Bauhaus-Thema aus. Hier wurden Dinge des Alltags aus den Werkstätten der Bauhaus-Lehrer*innen und Schüler*innen gezeigt.

Bevor die Ausstellung „Die ganze Welt ein Bauhaus" 2019 im ZKM Karlsruhe Station machte, wurde sie bereits 2018 in Argentinien und Mexiko präsentiert. Sie zeigte, dass das Bauhaus durch die Flucht vieler Protagonisten und Meister bald schon kein deutsches Phänomen mehr war. In Nordrhein-Westfalen wurde Krefeld als Jubiläumshauptstadt des Landes ausgewählt und dortige Projekte zum Thema Bauhaus gezielt gefördert. Die beiden Kunstmuseen Haus Esters und Haus Lange, beides Architekturbeispiele des Bauhauses und von Mies van der Rohe entworfen, waren Teil des Projekts. Der Künstler Thomas Schütte richtete im Haus Esters eine begehbare Raumskulptur ein. Sie sollte Veranstaltungs- und Anregungsort für Debatten zur Gestaltung von Städten und Gesellschaft sein.

Mit dem Jubiläumsjahr 100 Jahre Bauhaus zeigte sich die Aktualität, die die Bauhaus Künstler und ihr Wirken bis heute haben. Besonders deutlich wurde das etwa im GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig, das in 2019 90.369 Besuche zählte. Das deutliche Plus an Besuchen dort war unter anderem auf das große Interesse an der Ausstellung BAUHAUS.SACHSEN zurückzuführen.

Im niedersächsischen Braunschweig zeigte das Museum für Photographie Aufnahmen zeitgenössischer Fotograf*innen von originaler Bauhaus-Architektur.

Das Thema Fotografie in Verbindung mit dem Bauhaus griff auch das Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg auf. Die 400 präsentierten Fotografien zeigten nicht nur Arbeiten von Bauhaus-Lehrer*innen und Schüler*innen, sondern auch zeitgenössische Kunstwerke, welche die Experimente der 1920er Jahre aufgriffen.

Das Kunstmuseum Moritzburg in Halle/Saale nannte seinen Beitrag zum Bauhaus-Jahr „Das Comeback – Bauhaus Meister Moderne“ und zählte insgesamt 47.000 Besuche. Viele der dort ausgestellten Objekte von Bauhaus-Künstler*innen, zum Teil internationale Leihgaben, waren einst Teil der hauseigenen Sammlungen gewesen und hatten nach 1933 den Besitzer gewechselt.

Auch die regionale Perspektive spielte im Bauhausjahr eine Rolle: Das Museum Schloss Bernburg stellte die sogenannte Zickzacksiedlung in Bernburg vor. In Gera widmete sich das Henry van de Velde-Museum mit drei erfolgreichen Ausstellungen einigen Protagonisten und Bauhaus-Lehrern. In Niedersachen konzipierten im Jubiläumsjahr vier Einrichtungen unter dem Titel „MUT – Die Provinz und das Bauhaus“ eine gemeinsame Ausstellung. In den Sammlungen der vier Häuser fanden sich Objekte und Bezüge zum Bauhaus: die Fagus Werke in Alfeld (Architekt des Gebäudes: Walter Gropius), das Museum Schloss Fürstenberg (Porzellan-Entwürfe von Wilhelm Wagenfeld), das Fahrzeug- und Technikmuseum P.S. Speicher (zeichnerische Entwürfe von Walter Gropius für die Adlerwerke) und das Museum der Stuhl-Firma TECTA (Kragstuhlmodelle von Marcel Breuer, Mat Stam, Mies van der Rohe u.a.).

Es hat in den letzten Jahren kaum ein Thema gegeben, das in den Museen so weitreichend - regional wie überregional – von fast allen Museumsarten, in Einrichtungen von jeder Besuchszahlengröße oder Trägerschaft aufgegriffen und gestaltet wurde, wie das 100jährige Jubiläum des Bauhauses. Wie bereits erwähnt wurde das Jubiläumsjahr in großem Umfang unterstützt und vor allem koordiniert. Offensichtlich ein Erfolg, da sich die Museen mit der Resonanz auf ihre Aktivitäten sehr zufrieden zeigten und die im Vergleich zum Vorjahr höheren Besuchszahlen vielfach damit begründeten.

1919: in mehrfacher Hinsicht denkwürdig

Das Jahr 1919, das sich 2019 zum 100sten Mal jährte, war in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. So erinnerten unterschiedlichste Aktivitäten an den Friedensvertrag von Versailles, die Einführung des Frauenwahlrechts und nicht zuletzt an die Gründung der Weimarer Republik. Über letztere kann man sich nun im Haus der Weimarer Republik informieren. Es wurde pünktlich zum hundertjährigen Jubiläum im Juli 2019 in Weimar eröffnet und zählte bis Jahresende 2019 rund 22.000 Besuche.

Das Gedenken an die Gründung der Weimarer Republik schloss sich nahtlos an die Gedenkausstellungen zum Ende des Ersten Weltkriegs und das Revolutionsjahr 1918 an. So zeigte z.B. das Kieler Schifffahrtsmuseum „Die Stunde der Matrosen – Kiel und die deutsche Revolution 1918“. Die Ausstellung war mit 43.000 Besuchen bis März 2019 so erfolgreich gelaufen, dass sie bis Oktober 2019 verlängert wurde.

Viele Orts-, Stadt- und Regionalmuseen nutzten die Gelegenheit, um aufzuzeigen, wie sich der Übergang von Monarchie zu Demokratie regional auswirkte. So z.B. das Städtische Museum Hann Münden mit der 2019 gezeigten Ausstellung „Aufbruch in die Demokratie. Revolution zwischen Weser und Leine 1918 bis 1923“ oder auch das Stadtmuseum Stockach mit der Präsentation „Stockach im Umbruch – Erster Weltkrieg, Revolution und Neubeginn“.

Die beiden Nordrhein-Westfälischen Landschaftsverbände setzten den Fokus auf beide Gedenkjahre – 100 Jahre Bauhaus und 1919 – und bezogen sich auf spezifisch lokale Auswirkungen. Mit dem Titel „Weimar im Westen: Republik der Gegensätze" wurde eine Wanderausstellung durch Nordrhein-Westfalen geschickt, die die gewaltigen Umbrüche nicht nur im politischen Leben, sondern auch im Alltag, in der Arbeitswelt und im Verhältnis der Geschlechter thematisierte.

Auch das Haus der Geschichte Baden-Württembergs in Stuttgart zeigte die Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg mit landesgeschichtlichem Bezug. Die Ausstellung „Vertrauensfragen. Der Anfang der Demokratie im Südwesten 1918 – 1924" wurde von September 2018 bis August 2019 ebenfalls dort gezeigt.

Das Deutsche Historische Museum in Berlin legte im Gedenken an das Jahr 1919 ebenfalls den thematischen Fokus auf eine Auseinandersetzung mit der Demokratie. Die dazugehörige Ausstellung „Weimar. Vom Wesen und Wert der Demokratie" fand von April bis September 2019 statt.

An anderen Häusern wurde vor allem der Übergang vom Kriegsende 1918 zum Jahr 1919 ins Zentrum gestellt. Im Veranstaltungszeitraum vom Herbst 2018 bis zum Frühjahr 2019 zeigte z.B. das Museum für Fotografie die Ausstellung „Berlin in der Revolution 1918/19. Fotografie, Film und Unterhaltungskultur" und das Märkische Museum der Stiftung Stadtmuseum Berlin „Berlin 18/19 – Das lange Leben der Novemberrevolution".

Die faktische Umsetzung des Frauenwahlrechts im Januar 1919 war in 2019 ebenfalls ein Museumsthema. In mehreren Museen wurde die Wanderausstellung „Courage! 100 Jahre Frauenwahlrecht" gezeigt, z.B. im Mittelrheinmuseum in Koblenz. Auch in Thüringen war eine Wanderausstellung zum Thema mit dem Titel „Nur 100 Jahre - Die Aktualität des Frauenwahlrechts" unterwegs, gezeigt u.a. im Werratalmuseum in Gerstungen. Die Erinnerungsstätte Ständehaus in Karlsruhe ging noch über das Thema Frauenwahlrecht hinaus und stellte mit der Ausstellung „Politische Pionierinnen. Die ersten Frauen im badischen Landtag 1919" die ersten Volksvertreterinnen im Landtag vor. Das Historische Museum Frankfurt/Main betitelte seine Ausstellung zum Thema „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht". Diese Ausstellung wurde ab August 2018 gezeigt und endete im Januar 2019, also in dem Monat, in dem Frauen vor 100 Jahren das erste Mal wahlberechtigt waren.

50 Jahre 1969

Das ereignisreiche Jahr 1969 wurde ebenfalls mit Ausstellungen gewürdigt.

Das Stadtmuseum Münster gestaltet seit einigen Jahren die Ausstellungsreihe „Vor 50 Jahren..." und so in 2019 „Vor 50 Jahren - Münster 1969". Die Ausstellung zur Geschichte der Stadt im Jahr 1969 zeigte Bilder von einem bewegten Alltag: Proteste gegen den Besuch des amtierenden Bundeskanzlers Kurt Kiesinger, Demonstrationen von Studierenden und Schüler*innen gegen die Bedingungen in Schulen und Universitäten, aber auch Besuche von Prominenten, wie z.B. dem Entertainer Rudi Carell und dem Politiker Willy Brandt, der noch im gleichen Jahr Bundeskanzler werden sollte, und auf seiner Wahlkampfreise in Münster Station machte.

Mit der Bundestagswahl von 1969, die zum ersten Regierungswechsel nach dem 2. Weltkrieg führte und viele Reformen in der Bundesrepublik zur Folge hatte, beschäftigte sich z.B. das Günter-Grass-Haus in Lübeck. Im August und September 2019 wurden hier unter dem Titel „Summer of 69" Wahlkampfplakate jenes Sommers ausgestellt.

Das Bomann-Museum in Celle nannte seine im November 2019 eröffnete Ausstellung, „Kalter Krieg und heißer Beat" und behandelte dabei überwiegend die Entwicklungen und Veränderungen der 1960er Jahre im Privat- und Alltagsleben.

Die Mondlandung im Juli war das Ereignis aus dem Jahr 1969, das 2019 in Museen am häufigsten thematisiert und ausgestellt wurde.

Das Deutsche Museum in München verzichtete 2019 zwar auf eine Ausstellung, bot aber stattdessen zum 50. Jubiläum der Mondlandung am 20. und 21. Juli 2019 Veranstaltungstage mit Filmen, Vorträgen, Workshops u.ä. an.

Das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Bielefeld zeigte in 2019 zwei Ausstellungen mit Bezug zur Mondlandung: „Aufbruch ins All – Raumfahrt erleben" sowie die Fotoausstellung „Ein kleiner Schritt – die Mondlandung in 50 Fotografien". Die Ausstellungen waren Publikumsmagneten. Das Museum meldete 136.000 Besuche für das Jahr 2019, was einer Steigerung zum Vorjahr um 22,5% entsprach. In der Ausstellung „Aufbruch ins All – Raumfahrt erleben" wurden zwischen Juli und Dezember 2019 rund 56.000 Besuche gezählt.

Das LWL-Museumsamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe erarbeitete eine Wanderausstellung mit dem Titel „Sommer 1969 – Westfalen im Mondfieber". Ihre erste Station machte die Ausstellung im LWL-Naturkundemuseum in Münster und wanderte dann weiter in sieben weitere Städte.

Das Berliner Naturkundemuseum würdigte den 50. Jahrestag der Mondlandung mit einer Themenausstellung unter dem Titel „Moon Walk – 50 Jahre Mondlandung". Highlight der Ausstellung war eine Probe Mondgestein, die sich das Museum von der US-Raumfahrtbehörde NASA aus Houston ausgeliehen hatte.

Auch das RiesKraterMuseum in Nördlingen zeigte Mondgestein der Apollo Exkursionen. Das Nördlinger Ries, geformt durch einen Meteoriteneinschlag vor mehreren Millionen Jahren, wurde Anfang der 1970er Jahre zum Trainingsort der NASA, um z.B. das Identifizieren von Gesteinsarten zu erlernen, die über den Meteoriten-Einschlag auf die Erde gelangt waren. Die Sonderausstellung „Apollo – 50 Jahre Mondlandung" wurde im RiesKraterMuseum vom Frühjahr 2019 bis März 2020 gezeigt.

Das Historisch-Technische Museum Peenemünde hat als Originalschauplatz des ersten deutschen Raketenbaus einen thematischen Bezug zur Raumfahrt und richtete daher auch zum 50. Jahrestag der Mondlandung eine Sonderausstellung aus. Die Ausstellung „Wettlauf zum Mond. Viel Lärm um einen kleinen Schritt?" zeigte die historischen Zusammenhänge von Raumfahrt und Kaltem Krieg bzw. den Wettstreit der USA und der Sowjetunion um technologische Vormachtstellungen. Sie lief von Mai bis September 2019.

Das Museum für Kommunikation in Nürnberg stellte die Mondlandung als Medienereignis in den Mittelpunkt seiner Ausstellung. Immerhin hatten schätzungsweise 600 Millionen Menschen die ersten Schritte auf dem Mond im Fernsehen verfolgt. „Raumschiff Wohnzimmer. Die Mondlandung als Medienereignis.", so der Titel, wurde von April bis September 2019 gezeigt.

30 Jahre 1989

Die friedliche Revolution und der Mauerfall 1989 war ein weiteres Thema, an das Museen mit Ausstellungen und Veranstaltungen erinnerten. Besonders in den Herbstmonaten 2019 wurde bundesweit des Mauerfalls vor 30 Jahren gedacht.

In Berlin feierte man den Mauerfall mit einer Veranstaltungswoche vom 4. bis zum 10. November 2019. Die Gedenkstätte Berliner Mauer, einer der zentralen Gedenkorte, wurde aber das ganze Jahr über sehr gut besucht. Mit 1,2 Millionen Besuchen war sie eine der meistbesuchten musealen Einrichtungen in 2019.

In Mödlareuth, einem bayerisch-thüringischen Dorf, das wie Berlin bis 1989 geteilt war, begann das Programm zum 30jährigen Jubiläum am 23. September 2019 mit der Eröffnung der Sonderausstellung „Umweg Prag. Die Prager Botschaftsflüchtlinge im Herbst '89", die in Hof zu sehen war. Am 9. November fand ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm statt. Es wurden Sternenwanderungen, eine Dankandacht und der Austausch mit Zeitzeugen angeboten. Der Museumsverband Thüringen veröffentlichte für das Deutsch-Deutsche Museum in Mödlareuth eine Jahresbesuchszahl von 91.326 Besuchen.

Auch andere Museen und Gedenkorte, die entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze an das geteilte Deutschland erinnern, meldeten für 2019 guten Zulauf. So zählte die Gedenkstätte Point Alpha 85.312, das Grenzlandmuseum Eisfeld in Teistungen 63.300 und die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn 137.800 Besuche.

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zeigte in seinen beiden Berliner Einrichtungen – dem Museum in der Kulturbrauerei und der Ausstellung im Tränenpalast – zwei Beiträge zum 30jährigen Jubiläum des Mauerfalls. Die Fotoausstellung „Nach dem Mauerfall" präsentierte von Februar bis Oktober 2019 Aufnahmen von Daniel Biskup. Im Tränenpalast war im November 2019 als besonderes Objekt auch der so genannte „Schabowski Zettel" temporär zu sehen. Ende Oktober 2019 konnte im Tränenpalast bereits der zweimillionste Besucher seit der Eröffnung 2011 begrüßt werden.

Die Stiftung Stadtmuseum Berlin widmete im Jubiläumsjahr der Hauptstadt der DDR eine Ausstellung, die unter dem Titel „Ost-Berlin | Die halbe Hauptstadt" im Ephraim-Palais gezeigt wurde. Sie schloss am 10. November 2019 und verzeichnete mehr als 60.000 Besuche.

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam zeigte 2019 in einer Werkstattausstellung zwei wiederentdeckte Tafelausstellungen, die bereits 1989 ausgestellt worden waren. Eine der beiden Ausstellungen hatte das 40jährige Jubiläum Ost-Berlins als Hauptstadt der DDR in 1989 zum Inhalt. Diese Ausstellung war für eine Leistungsschau auf dem Gelände der Allunions-Ausstellung in Moskau gestaltet worden.

Im Alten Rathaus, einem Ausstellungsort des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, wurde die Ausstellung „Umbruch-Stücke" und „Wende-Momente" gezeigt. Das Museum bezeichnet sie als „Bürgerausstellung zur 30-jährigen Wiederkehr der Friedlichen Revolution '89", denn die dort ausgestellten Objekte sind nach einen Sammlungsaufruf an Leipziger Bürger*innen eingegangen und erzählen Geschichte durch persönliche Erfahrungen und Geschichten.

Mit Biografien arbeitete die Ausstellung der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz. Unter dem Titel „Wende mittendrin" wurden vier künstlerische Lebenswege vorgestellt. Alle vier Künstler waren lange in der DDR tätig gewesen.

Im Schloss Elisabethenburg, eines der Meininger Museen, wurde die Ausstellung „Meiningen vor der Wende und heute" gezeigt. Die Ausstellung zeigte Aufnahmen verschiedener Fotografen, die das Stadtbild Meiningens in den 1980er Jahren bis heute dokumentieren.

Auch das Textil- und Rennsportmuseum TRM in Hohenstein-Ernstthal präsentierte mit dem Titel „WendeZeit – ZeitWende" Fotografien. Sie stammten von Andreas Kretschel, der privat und als Fotoreporter einer Tageszeitung ab 1989 die Wende in Hohenstein-Ernstthal und Umgebung dokumentierte.

Das Museum Schloss Lübben nannte seine Ausstellung zur Wendezeit „Lübben 1989. Zwischen Vorstellung und Realität". Es ging hier um lokale Geschichte und persönliche Geschichten. Regelmäßig wurden der Ausstellung persönliche Erinnerungsstücke der Zeit mit ihren jeweiligen individuellen Geschichten hinzugefügt, die Lübbener Bürger*innen dem Museum zur Verfügung gestellt hatten.

Die Ausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989" ist eine Wanderausstellung, die bis Mitte 2019 bereits in fünf verschiedenen Einrichtungen an vier Orten zu sehen war. Im November 2019 wurde sie im Rahmen einer Festveranstaltung zum 30jährigen Jubiläum der Friedlichen Revolution im Museum des Landkreises Oberspreewald-Lausitz Schloss und Festung Senftenberg eröffnet. Thematisiert wird hier der Wechsel des Lebensmittelpunkts aus der Bundesrepublik Deutschland in die DDR. Immerhin 500.000 Menschen haben diesen Schritt zwischen 1949 und 1989 vollzogen.

Im Oktober 2019 wurde in der Museumsfabrik Pritzwalk die Ausstellung „Wendezeiten" eröffnet. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stehen die Jahre 1989 und 1990. Acht bis zehn Personen berichten von ihren Erfahrungen in diesen beiden Jahren. Die Ausstellung ist eine Kooperation des Brandenburger Museums mit dem Museum der Partnerstadt Winsen (Luhe) und wird in 2020 dort zu sehen sein.

Museen und Gedenkstätten haben zum 30jährigen Jubiläum des Mauerfalls mit vielen Aktivitäten ihren Beitrag geleistet. Die Gedenkstätten, die die innerdeutsche Teilung erfahrbar machen wollen, hatten in 2019 guten Zulauf. Die Beispiele von Ausstellungen, die in den Museen als Teil der Jubiläumsveranstaltungen zum 30jährigen Jubiläum der Friedlichen Revolution, des Mauerfalls und der Wendezeit ausgerichtet wurden, zeigen eine lebendige Aufarbeitung. Das Thema wurde nach 30 Jahren vielschichtig aufgegriffen. Viele Museen stellten persönliche Erinnerungen ins Zentrum der Betrachtung, ließen ihre Besucher*innen sprechen und die Ausstellungen mitgestalten. Es wird aber auch deutlich, dass vor allem die Museen in den „neuen" Bundesländern die Wiedervereinigung und die Zeit der ersten beiden Folgejahre in ihrem Programm thematisiert haben. Dass es spannende Auseinandersetzungen mit der Zeit der DDR und ihrem Ende auch in den alten Bundesländern geben kann, zeigten z.B. die Villa Stuck in München und der Kunstpalast in Düsseldorf. Die Villa Stuck leistete mit ihrer Ausstellung „Von Ferne. Bilder zur DDR", die von Juni bis Mitte September 2019 gezeigt wurde, einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem künstlerisch-fotografisch-filmischen Erbe aus der und über die DDR. Der Düsseldorfer Kunstpalast widmete seine Sonderausstellung unter dem Titel „Utopie und Untergang. Kunst in der DDR", Künstlern und Kunst, die in der DDR entstanden ist.

350 Jahre Rembrandt

Der Barock-Künstler Rembrandt Harmenszoon van Rijn starb am 4. Oktober 1669. 350 Jahre später wurden ihm im Gedenkjahr viele Ausstellungen gewidmet.

Das Wallraf-Richartz-Museum zeigte gleich zwei Rembrandt-Ausstellungen. Die Eröffnung einer kleineren Ausstellung mit graphischen Werken Rembrandts aus der eigenen Sammlung wurde auf den Todestag des Künstlers am 4. Oktober gelegt. Für die größere Ausstellung „Inside Rembrandt ▪ 1606-1669" konnten neben Werken aus der eigenen Sammlung eine Reihe bedeutender Leihgaben aus international renommierten Museen gewonnen werden. Die Ausstellung zählte bereits einen Monat nach Eröffnung 50.000 Besuche.

Die Gemäldegalerie Alte Meister in Kassel ging mit dem niederländischen Fries Museum in Leewarden eine Kooperation ein und zeigte in Schloss Wilhelmshöhe die Ausstellung „Kassel … Verliebt in Saskia. Liebe und Ehe in Rembrandts Zeit". Neben Werken von Rembrandt, insbesondere dem Portrait von Rembrandts Ehefrau Saskia, wurden auch Objekte aus dem Alltagsleben gezeigt und das Thema Liebe und Ehe im „Goldenen Zeitalter" der Niederlande umrissen. Die Ausstellung wurde von April bis August 2019 gezeigt. Aufgrund dieser und anderer Ausstellungen meldete Schloss Wilhelmshöhe 61.000 Besuche in 2019, fast doppelt so viele wie in 2018.

Auch die Hamburger Kunsthalle, die Alte Pinakothek München und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beteiligten sich am Rembrandt-Jahr mit Ausstellungen. Alle drei Einrichtungen konnten dabei auf Werke aus der eigenen Sammlung zurückgreifen.

250 Jahre Humboldt

Auch der 250. Geburtstag Alexander von Humboldts wurde 2019 mit einem Humboldt-Jahr gefeiert. In Berlin und Brandenburg veranstaltete und organisierte ein Verbund, gesteuert durch die Alexander-von-Humboldt Stiftung, ein ganzjähriges Programm.

Dazu zählten das Deutsche Historische Museum, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, das Ibero-Amerikanische Institut, die Staatsbibliothek zu Berlin und der Botanische Garten und Botanisches Museum Berlin.

Das Deutsche Historische Museum widmete beiden Humboldtbrüdern eine große Ausstellung. Mit dem Titel „Wilhelm und Alexander von Humboldt" wurde sie von November 2019 bis Anfang März 2020 (geplant war der 19. April 2020) gezeigt.

Das Botanische Museum Berlin konzipierte zusammen mit Jugendlichen eine mobile (Hör-)Ausstellung in einem ausgebauten Bauwagen. Zwölf Podcasts zu ausgewählten Objekten konnte man bei „Wie Wissen wächst: Alexander von Humboldt und die Wurzeln der Wissensproduktion" anhören und sich über Arbeit und Leben Alexander von Humboldts informieren.

Aber auch an anderen Orten wurde das Humboldtjahr mit Ausstellungen und Veranstaltungen begangen. Das Zoologische Museum, der Botanische Garten Hamburg und weitere Partner nannten ihre Ausstellung zum Humboldt-Jahr „Humboldt lebt!". Hier standen Humboldts Expeditionen nach Südamerika im Fokus.

Weit vor seinen ersten Reisen begann Alexander von Humboldt seine wissenschaftliche Karriere als Oberbergmeister in Franken und hatte seinen Wohnort in Goldkronach. Das dortige Goldbergbaumuseum präsentierte 2019 ihm zu Ehren die Ausstellung „250 Jahre Alexander von Humboldt".

Das Museum Ludwig in Köln hob einen besonderen Aspekt der Forschung zu Alexander von Humboldt hervor: sein Verhältnis zur Fotografie. Als Siebzigjähriger sah Humboldt erstmals Daguerreotypien. Seine öffentlich bekundete Begeisterung führte dazu, dass Humboldt – heute sehr einzigartige – Fotobücher geschenkt bekam. Das Museum Ludwig stellte sie unter dem Titel „Alexander von Humboldt – Fotografie und sein Erbe" aus.

Theodor Fontane 200

Theodor Fontanes 200. Geburtstag wurde vor allem in Brandenburg durch Ausstellungen gewürdigt. Hier wurden von März 2019 bis Ende des Jahres etwa 450 Veranstaltungen durchgeführt. Die Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte zog am Jahresende die Bilanz von 350.000 Besuchen in Verbindung mit den Fontane-Feierlichkeiten. Die Besuche in den Ausstellungen zum Fontane-Jahr haben einiges zu diesem beachtlichen Erfolg beigetragen.

In Neuruppin, der Geburtsstadt Theodor Fontanes, wurde im dortigen Museum die Ausstellung „fontane.200/Autor" gezeigt. 30.000 Besuche konnte das Museum dazu verzeichnen. Das Haus der Brandenburg-Preußischen Geschichte in Potsdam bot eine thematisch abgestimmte und ergänzende Ausstellung mit dem Titel „fontane.200/Brandenburg – Bilder und Geschichten" an. Von Juni 2019 bis Jahresende wurden hier 7.000 Besuche gezählt.

Die FH Potsdam hatte eine Werkschau mit dem Titel „Warum eigentlich Fontane“ gestaltet, die ebenfalls im Potsdamer HBPG und in Neuruppin gezeigt wurde. Über 11.650 Besuche konnten hier verzeichnet werden. Eine dritte Ausstellung zum Fontane-Jahr in Neuruppin wurde open-air im Tempelgarten mit dem Titel „Fontanes Pflanzen“ gezeigt. 13.000 Besuche wurden im Ausstellungszeitraum gezählt. Den Auftakt zum Fontanejahr 2019 machte das Brandenburgische Apothekenmuseum Cottbus mit der Ausstellung „Theodor Fontane, der Apotheker“. Die Ausstellung lief bis Jahresende 2019 und schloss mit 7.000 Besuchen.

Sehr gut besuchte Kunstausstellungen in 2019

Die Zeitschrift „The Art Newspaper“ trägt jährlich international Besuchszahlen von Museen und Ausstellungen zusammen. In der Review für das Jahr 2019[3] wurden auch eine Reihe von Sonderausstellungen an deutschen Museen genannt.

Museum[4]	Ausstellung	Tagesbesuchszahl	Gesamtbesuchzahl
Städel Museum, Frankfurt/M.	Tizian und die Renaissance in Venedig	2.064	182.560
Gemäldegalerie, Berlin	Mantegna und Bellini. Meister der Renaissance	1.834	192.036
Alte Nationalgalerie, Berlin	Gustave Caillebotte. Maler und Mäzen des Impressionismus	1.362	144.000
Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden	Anton Graf: Portraits	1.263	106.601
Residenzschloss, Dresden	Splendor et laetitia	1.227	98.999
Hamburger Bahnhof, Berlin	Andreas Mühe: Mischpoche	1.152	108.000
Hamburger Bahnhof, Berlin	Emil Nolde – Der Künstler im Nationalsozialismus	1.105	150.000
Museum Ludwig, Köln	Nil Yalter Exile is a Hard Job	852	62.895
Berlinische Galerie, Berlin	Lotte Laserstein. Von Angesicht zu Angesicht	796	88.851
Städel Museum, Frankfurt/M.	Picasso. Druckgrafik als Experiment	775	59.194
Museum Ludwig, Köln	Hockney/Hamilton. Expanded Graphics	739	87.384
Museum Ludwig, Köln	Jac Leirner. Wolfgang-Hahn-Preis 2019	738	87384
Museum Ludwig, Köln	Fiona Tan. GAAF	735	63.081

Einige Museen in Deutschland und ihre gutbesuchten Ausstellungen fehlen in der Auflistung von The Art Newspaper und sollen an dieser Stelle ergänzt werden:

- Von Mai bis Ende August 2019 zeigten die beiden Häuser **K20/K21 der Kunstsammlung NRW** eine Werkausstellung zum Künstler **Ai Weiwei**, den The Art Newspaper im April 2019 als „world's most popular artist" bezeichnete. In Düsseldorf sahen sich laut Pressemeldung rund 200.000 Besucher*innen die Ausstellung an.
- Die **Alte Pinakothek in München** zeigte 2019 zwei große Ausstellungen: von April bis Juli 2019 die Schau **„Utrecht, Caravaggio und Europa"** und von Oktober 2019 bis Februar 2020 eine **Van-Dyck**-Ausstellung. Das Haus zählte in 2019 insgesamt 472.745 Besuche.
- Das **LWL-Museum für Kunst und Kultur** zeigte in 2019 eine Ausstellung mit Bildern des britischen Malers William Turner. Die Ausstellung mit dem Titel **„Turner. Horror and Delight"** endete mit einer Besuchszahl von 65.000.

Weitere Ereignisse in 2019

Das Haus der Bayerischen Geschichte, bislang Ausrichter von Landesausstellungen mit regelmäßig wechselnden Veranstaltungsorten, bekam in 2019 ein eigenes Haus. Es wurde am 5. Juni 2019 in Regensburg eröffnet. Mit seiner ersten Sonderausstellung „100 Schätze aus 1000 Jahren" blieb das Haus, trotz aller bundesweit gefeierten Jubiläen, der bayerischen Landesgeschichte treu. Die Ausstellung endete im März 2020 mit 120.000 Besuchen. Das Haus der Bayerischen Geschichte zählte von Juni bis Dezember 2019 insgesamt fast 400.000 Besuche.

In Berlin wurde die James-Simon-Galerie auf der Museumsinsel eröffnet. Von Juli bis Ende des Jahres 2019 wurden hier 338.000 Besuche gezählt. Darunter viele Besucher*innen, die nur gekommen waren, um sich die neue Architektur auf der Museumsinsel anzuschauen.

Ebenfalls in Berlin wurde das Futurium eröffnet, sicherlich durch seine thematische Konzentration auf die Zukunft kein Museum im herkömmlichen Sinne. Auch die Akzeptanz des Futuriums ist etwas Besonderes: erst im September 2019 eröffnet, konnten bis Anfang 2020 schon 250.000 Besuche gezählt werden.

Weniger erfreulich waren die Meldungen zweier Diebstähle von Museumsgut. Anfang Dezember 2019 meldete das Stasi-Museum in Berlin den Diebstahl von Schmuck und Orden aus der Ausstellung. Die Diebe waren in der Nacht eingebrochen, hatten Vitrinen zerstört und Objekte mit hohem Museumswert mitgehen lassen. Nur wenige Tage vorher war es zu einem Diebstahl mit weit größeren Folgen gekommen. Im November 2019 hatten Diebe es geschafft, in eine der wichtigsten Schatzkammern der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden einzudringen und einen spektakulären Raub durchzuführen. Bei dem Einbruch ins Grüne Gewölbe wurden drei Juwelengarnituren von unschätzbarem Wert entwendet.

[3]Siehe hierzu: Art's most popular. Exhibition and museum visitor figures 2019. In: The Art Newspaper, Vol. XXIX, No. 322, April 2020, Beilage, S. 2-15.

[4]In der Darstellung von The Art Newspaper wird nicht zwischen Museum und Ausstellungshaus unterschieden. Es wurden deshalb an dieser Stelle die Hinweise auf Ausstellungen im Martin-Gropius-Bau und in der Kunsthalle der Hypovereinsbank München nicht aufgenommen, ebenso Ausstellungen, deren Eröffnung in 2018 lag und deren Besuchsaufkommen sich überwiegend auf das Jahr 2018 bezog.

1.3. Besuche in Ausstellungshäusern

1.3.1. Besuchszahlen und ihre Entwicklung in Ausstellungshäusern

Das Institut für Museumsforschung hat auch für 2019 wieder Ausstellungshäuser angeschrieben, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber überwiegend nicht-kommerzielle Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Von 505 angeschriebenen Ausstellungshäusern haben 362 Häuser geantwortet (71,7%) und 335 Einrichtungen Besuchszahlen gemeldet.

Es wurden aus den Ausstellungshäusern für das Jahr 2019 5.428.460 Besuche gemeldet. Das waren 232.217 Besuche weniger (-4,1%) als im Jahr 2018.

Abb. 05: Besuchszahlenentwicklung in den Ausstellungshäusern seit 1990

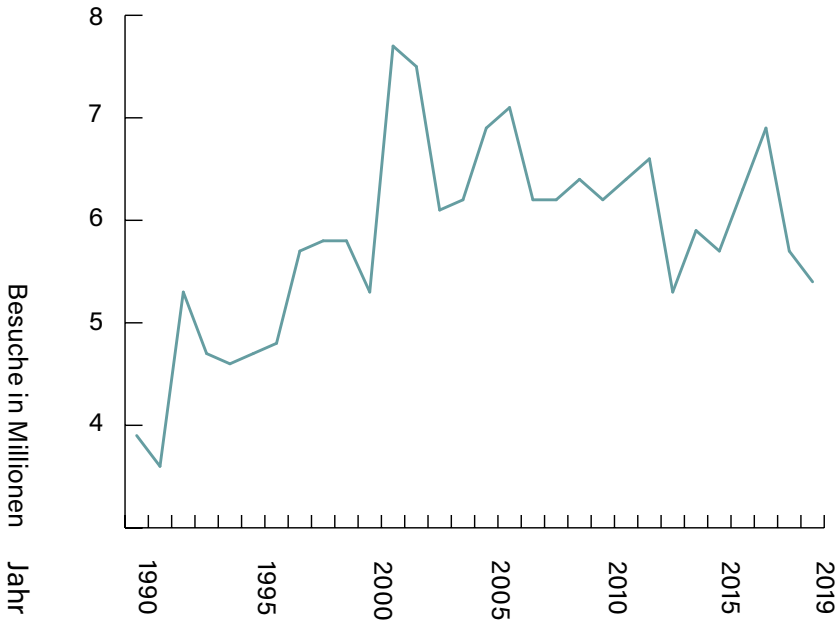


Abbildung 05

Mit der Erhebung von Daten zu Ausstellungshäusern wurde 1988 begonnen. Es liegen also auch für diese Einrichtungen seit über 30 Jahren Vergleichsdaten vor. Ausstellungshäuser in den neuen Bundesländern wurden seit dem Jahr 1992 in die Erhebung aufgenommen.

Der Vergleich der jährlichen Besuchszahlenhöhe der Ausstellungshäuser zeigt für den Verlauf der letzten 30 Jahre viele Höhen und Tiefen. Noch schärfer als bei den Museen heben sich bei den Ausstellungshäusern die Jahre mit extrem gut besuchten Ausstellungen ab. Dies galt besonders für das Jahrzehnt zwischen 2001 bis 2010. Ein bislang nicht wieder erreichtes Hoch wurde mit über 7,6 Millionen Besuchen im Jahr 2001 erzielt. Damals gab es mehrere sehr gut besuchte Ausstellungen in der Bundeskunsthalle in Bonn, und die „Körperwelten"-Ausstellung mit ihren plastinierten Leichen zog in einem Berliner Ausstellungshaus Hunderttausende an. Die alle fünf Jahre stattfindende documenta in Kassel und die alle zehn Jahre ausgetragenen Skulptur Projekte in Münster hatten zwar in vielen Veranstaltungsjahren einen Einfluss auf die Höhe der Gesamtbesuchszahl, sie waren aber kein Garant für absolute Rekorde.

Im documenta- und Skulpturen-Projekte-Jahr 2007 lag die Jahresgesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser mit 6,15 Millionen sogar unter dem Vorjahresergebnis von über 7 Millionen.

In den letzten zwei Jahren haben die großen Ausstellungshäuser zwar eine Reihe interessanter und vielseitiger Ausstellungen gezeigt, Publikumserfolge wie in den 2000er-Jahren sind jedoch ausgeblieben. Für das Jahr 2019 bewegt sich die Jahresgesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser mit 5,4 Millionen Besuchen fast wieder auf dem Niveau von 1992, allerdings verteilen sich die Besuche heute potenziell auf wesentlich mehr Häuser als vor knapp 30 Jahren. Damals wurden 347 Ausstellungshäuser angeschrieben und um Teilnahme gebeten, für 2019 waren es 505.

1.3.2. Ereignisse und Sonderausstellungen 2019 in den Ausstellungshäusern

Es sind nur einige wenige Ausstellungshäuser in deutschen Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten und über Jahre für die Jahresbesuchszahl der Ausstellungshäuser eine wichtige Rolle spielen. Viele gut besuchte Ausstellungshäuser befinden sich in Städten wie Berlin, Bonn, Frankfurt/Main, Hamburg und München. Zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot tragen aber auch viele kleinere Einrichtungen in mittleren und kleinen Städten sowie im ländlichen Raum bei, die sich als Ausstellungsforum anbieten.

Auch die Anzahl der von den Ausstellungshäusern gemeldeten Sonderausstellungen war für das Jahr 2019 mit 1.729 Titeln niedriger (-11,6%) als für 2018 (1.955 gemeldete Ausstellungen). 88,0% der Ausstellungstitel hatten den Schwerpunkt Kunst.

In den großen Ausstellungshäusern wurden 2019 folgende Sonderausstellungen gezeigt, die auf größeres Publikumsinteresse[5] stießen:

Berlin

Sechs Ausstellungen – alles Fotoausstellungen – wurden in 2019 im c/o berlin gezeigt. Das c/o berlin zählte insgesamt 179.203 Besuche.

Im Gropius Bau wurden in 2019 acht Ausstellungen eröffnet. Die Ausstellung „Garten der irdischen Freuden" war darunter die Erfolgreichste. Mit der Ausstellung „Durch Mauern gehen", einer Gruppenausstellung, zeigte der Gropius Bau einen Beitrag zum 30. Jahrestag des Berliner Mauerfalls. Auch das Haus der Kulturen der Welt (hkw) ging mit seiner Ausstellung „bauhaus imaginista" auf eines der Jubiläen des Jahres 2019 ein. Die Ausstellung zeigte die internationalen Auswirkungen des Bauhauses und war Teil eines Forschungsprojekts. Insgesamt zeigte das hkw sechs Ausstellungen in 2019.

Der Neue Berliner Kunstverein eröffnete in 2019 zehn Ausstellungen von unterschiedlicher Dauer. Eine sehr hohe Besuchszahl wurde für die Ausstellung „Ceal Floyer. Maximum Headroom" gemeldet. Diese Ausstellung war allerdings schon im September 2018 eröffnet worden und endete im Oktober 2019.

[5]Anders als die Museen veröffentlichten Ausstellungshäuser so gut wie keine Besuchszahlen in Pressemeldungen – weder Jahresbesuchszahlen, noch Besuchszahlen einzelner Ausstellungen.

Die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst zeigte 16 Kunstausstellungen in 2019, viele von ihnen mit gesellschaftspolitischem Bezug. Die Ausstellung mit der höchsten Besuchszahl „Licht Luft Scheiße - Perspektiven auf Ökologie und Moderne" fand von August bis Oktober 2019 statt. Es handelte sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Botanischen Garten und dem Botanischen Museum Berlin und der Nachbarschaftsakademie im Prinzessinnengarten, das an zwei Orten gezeigt wurde.

Das PalaisPopulaire, die Nachfolge-Einrichtung der Deutsche Bank KunstHalle, griff ebenfalls ein Jubiläumsthema auf, und zwar das Ende der 1960er Jahre. Die Ausstellung „summer of love. art, fashion and rock and roll" war vom Fine Arts Museum of San Francisco in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank organisiert worden. Berlin war die letzte Station. Im PalaisPopulaire wurden mit der Ausstellung aus San Francisco insgesamt vier Ausstellungen eröffnet.

Das Schloss Biesdorf Berlin im Bezirk Marzahn-Hellersdorf machte trotz seiner dezentralen Lage mit einem vielseitigen Programm auf sich aufmerksam. Die Ausstellung mit dem Titel „Klasse Damen! 100 Jahre Frauen an der Berliner Kunstakademie" griff das Jubiläumsjahr 1919 auf. Während der Laufzeit wurden mehr als 21.000 Besuche gezählt.

Die St. Matthäus Kirche liegt in direkter Nachbarschaft zum Kulturforum der Staatlichen Museen zu Berlin, zur Philharmonie und zur Staatsbibliothek. In dieser Nachbarschaft richtet die Kirche eigene kleine Kunstausstellungen aus. In 2019 war z.B. „Nobert Bisky – POMPA" ein Publikumsmagnet. Die Schau war Teil einer zweigeteilten Ausstellung zum Jahr 1989, mit dem zweiten Teil in der Villa Schöningen in Potsdam. Die Werke in „POMPA" konzentrierten sich thematisch auf die Nachwendezeit; in der Villa Schöningen lag der Fokus auf der Wendezeit.

Das „Zentrum für aktuelle Kunst" in der Zitadelle Spandau ist seit 2018 Ort temporärer Ausstellungen. Sieben Ausstellungen wurden in 2019 eröffnet. Besonders erfolgreich war die Ausstellung „Clemens Gröszer / Die Portraits", die von April bis Ende Juli 2019 gezeigt wurde.

Bonn

In der Bundeskunsthalle in Bonn wurden in 2019 neun Ausstellungen eröffnet, die meisten von ihnen entstanden in Zusammenarbeit und Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen und Organisationen. Auch die große Ausstellung „Goethe. Verwandlung der Welt" war ein Gemeinschaftsprojekt mit der Klassik Stiftung Weimar. Wie es in der Bundeskunsthalle mittlerweile üblich ist, wurde eine weitere, thematisch auf die zentrale Ausstellung des Jahres bezogene Schau auf dem Dach der Bundeskunsthalle gestaltet. Sie war betitelt mit „Goethes Gärten. Grüne Welten auf dem Dach der Bundeskunsthalle" und zog mehr Besucher*innen an als die Ausstellung im Haus.

Dortmund

Der Hartware MedienKunstVerein (HMKV) in Dortmund hat sich zu einem viel beachteten Ausstellungshaus für Medienkunst entwickelt. Drei Ausstellungen wurden dort in 2019 gezeigt. Die bestbesuchte Ausstellung hieß „Alt-Right-Komplex – Über Rechtspopulismus im Netz".

Frankfurt/Main

Die Frankfurter Schirn zeigte in 2019 sieben Ausstellungen. Sie alle waren Einzelausstellungen zu Künstler*innen. Besonders beliebt war die Retrospektive der abstrakten Expressionistin „Lee Krasner", die viele großformatige Werke zeigte.

Hamburg

In den Deichtorhallen wurden 2019 neun Ausstellungen von allen dort ansässigen Institutionen gezeigt. Das Haus der Photographie zeigte z.B. die Ausstellung „Lauren Greenfield – Generation Wealth" oder die Sammlung Falkenberg „Fuzzy Dark Spot – Videokunst aus Hamburg". Die Halle für Aktuelle Kunst war besonders erfolgreich mit der Ausstellung „Baselitz – Richter – Polke – Kiefer. Die jungen Jahre der alten Meister". Das 30jährige Bestehen feierten die Deichtorhallen mit einer Retrospektive „30 Jahre Deichtorhallen Hamburg".

Das Bucerius Kunst Forum eröffnete im Februar 2019 die Ausstellung „Welt im Umbruch. Kunst der 20er Jahre". Sie war Teil des Jubiläumsjahres 100 Jahre Bauhaus. Außerdem wurden im Bucerius Kunst Forum die Ausstellungen „Here we are today. Das Bild der Welt in Foto- und Videokunst" und eine Gruppenausstellung mit 170 Werken von „US-amerikanischen Bildgebern": „Amerika! Disney, Rockwell, Pollock, Warhol" gezeigt.

Karlsruhe

Die Landesarchive Baden-Württemberg gestalteten 2019 mit ihrem Archivmaterial Ausstellungen mit landesgeschichtlichem Bezug. So stellte das Generallandesarchiv in Karlsruhe Archivalien für die gut besuchte Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818 – 1919" als Beitrag zum Themenjahr 1919 zusammen.

München

Im Haus der Kunst wurden in 2019 zehn größere und kleinere Ausstellungen eröffnet. Mit dabei auch Ausstellungen, die die umfangreiche Sammlung Goetz zugänglich machen. Das Haus der Kunst war 2019 zudem Austragungsort der 4. Münchner Biennale.

Die Kunsthalle München zeigte in 2019 zwei ausgesprochen gut besuchte Ausstellungen: von Februar bis Juni 2019 die Ausstellung „Samurai. Pracht des Japanischen Rittertums" und „In einem neuen Licht. Kanada und der Impressionismus" (108.530 Besuche)

Die Rathausgalerie | Kunsthalle München hat in 2019 vier Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst gezeigt. Die erfolgreichste war „Metropolen – Urbane Strukturen. Gerd Winner".

Oberhausen

Der Gasometer in Oberhausen setzte 2019 die Präsentation seiner Ausstellung „Der Berg ruft" fort. Allein in diesem Jahr wurden 440.000 Besuche gezählt. Die Ausstellung schloss nach fast zweijähriger Laufzeit mit einem Besuchsrekord von 890.000 Besuchen im Oktober 2019.

Rosenheim

In 2018 begann die Sanierung des Ausstellungszentrums Lokschuppen Rosenheim. Die Wiedereröffnung erfolgte im September 2019 mit einer Ausstellung über Meeressaurier. 22 Saurier-Modelle wurde für die Ausstellung „Saurier – Giganten der Meere" exklusiv hergestellt.